

Der Geschlossener

Antsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Raabold 429 / Anstalt: „Der Geschlossener“ Raabold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Geschlossener“ Raabold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Raabold 856 / Girokonto: Kreiskasse Calw Hauptzweitzelle Nagold 95 / Gerichtstand Raabold

Anzeigenpreise: Die 1 malige mm-Zeile oder deren Raum 6 Bla. Stellengefühe, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Bla., Text 24 Bla. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 17

Dienstag, den 21. Januar 1941

115. Jahrgang

Zusammenkunft Führer-Duce

In Gegenwart der Außenminister eingehende Aussprache im Geiste herzlicher Freundschaft und enger Kampferbundenheit
Völlige Übereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen

BMB. Berlin, 20. Jan. Der Führer und der Duce hatten gelegentlich einer Zusammenkunft in Gegenwart der Außenminister der Achse eine eingehende Aussprache über die Lage, die im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen beiden Regierungschefs und der engen Kampferbundenheit zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke waltet und eine volle Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen ergab.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Neuer erfolgreicher Großangriff gegen Malta

Wieder Bombentreffer auf Flugzeugträger, Zerstörer und Handelschiffe. — Fünf britische Jäger abgeschossen. — Vortrefflicher auf 8000 BRT-Dampfer. — Wirkungsvolle Angriffe auf London, Southampton und Häfen an der Südküste Englands.

Berlin, 20. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen gestern erneut den Hafen von La Valetta auf Malta an. Mehrere Bomben schwereren Kalibers trafen abermals den am Kai liegenden Flugzeugträger, zerstörten einen Zerstörer im Dock und zwei im Hafen liegende Handelschiffe. Weitere Einschläge und Brände waren in Werftanlagen, Dock- und Fabrikanlagen sowie im Arsenal von La Valetta zu beobachten. Von den begleitenden deutschen und italienischen Jägern wurden zusammen fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Im Zuge der bewaffneten Luftkämpfe gegen Großbritannien wurde 25 Kilometer südöstlich von Harwich auf einem im Geleite fahrenden Dampfer von 8000 BRT, ein Vortrefflicher erzielt. Das Schiff brannte unmittelbar nach dem Einschlag und zeigte Schlagseite.

Deutsche Kampffliegerverbände führten in der letzten Nacht trotz ungünstiger Wetterlage Angriffe gegen wichtige Ziele in London und Southampton erfolgreich durch. Außerdem wurden weitere Häfen an der Südküste Englands mit Bomben belegt. Fünf eigene Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Deutsche Bomberformationen griffen La Valetta (Malta) an — Ein feindlicher Dampfer gesunken — Der englische Flugzeugträger „Illustrious“ nochmals mit Bomben schwereren Kalibers belegt — Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

BMB. Rom, 20. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
An der griechischen Front bei andauernder ungünstiger Wetterlage kein Ereignis von Bedeutung. Unsere Flugzeuge haben wirksame Bombenangriffe auf feindliche Stützpunkte durchgeführt. Außerdem wurden Truppen und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG-Fireur belegt.

In der Cyrenaika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit an den Fronten von Garabub und Tobruk. In der Gegend von Garabub haben unsere Flugzeuge feindliche motorisierte Abteilungen mit bestem Erfolg bombardiert. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Torul wurde ein Flugzeug von unserer Luftabwehr abgeschossen.

In Ostafrika hat eine unserer vorgehobenen Abteilungen an der Sudan-Front einen starken feindlichen Angriff zurückgewiesen und Gefangene gemacht. Eine unserer Abteilungen hat eine auf Kraftwagen herangeschaffte Abteilung und eine Kavallerieschwadron angegriffen und in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge haben an verschiedenen Orten des Sudans Panzerwagen bombardiert. Der Feind hat einige Luftangriffe auf erträgliches Gebiet unternommen und leichten Schaden angerichtet.

Bomberformationen des deutschen Fliegerkorps haben, begleitet von italienischen und deutschen Jägern, im Sturzflug den Notlandungsplatz von La Valetta (Malta) angegriffen und dort liegende Schiffe, das Arsenal und die Hafenanlagen wiederholt getroffen. Ein Dampfer ist gesunken. Der Flugzeugträger „Illustrious“, der bei vorangegangenen Angriffen bereits wiederholt getroffen wurde, erhielt weitere Treffer durch Bomben schwereren Kalibers. Die italienisch-deutschen Jagdflugzeuge haben sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein italienisches Jagdflugzeug und zwei deutsche Bomber sind nicht zurückgekehrt.

Im Morgenrauschen des 20. haben feindliche Flugzeuge Bomben auf eine süditalienische Ortschaft abgeworfen. Militärische Anlagen wurden nicht beschädigt. Zwei Zivilpersonen leicht verletzt.

Zwei britische Kreuzer versenkt

Erfolg der vereinigten Luftwaffe im Mittelmeer

Rom, 20. Jan. Auf Grund weiterer Erkundungen über die Aktionen der italienisch-deutschen Luftwaffe im Kanal von Sizilien kann man heute, wie es in einer amtlichen italienischen Verlautbarung heißt, feststellen, daß nicht ein, sondern zwei englische Kreuzer getroffen und versenkt wurden, der eine am 10. durch italienische Bipläne südlich von Pantelleria, und der andere am 11. durch die deutsche Luftwaffe südlich von Malta. Da die versenkten Einheiten der gleichen Klasse angehören, ist es nicht möglich, festzustellen, auf welchen der beiden sich das englische Eingekündnis des Versinkens der „Southampton“ bezieht.

Stimmlos vor den Gendarmeriekommandeuren

Berlin, 20. Jan. Zum ersten Male seit Beginn des Krieges waren die Gendarmeriekommandeure aus dem gesamten Großdeutschland zu einer großen Arbeitssitzung in der Reichshauptstadt zusammengetreten, auf der der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluege, einen großen Überblick über die Arbeiten der Ordnungspolizei seit Kriegsbeginn gab. Er führte aus diesem Anlaß den neuen Generalinspektor der Gendarmerie, SS-Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Querner, in sein Amt ein. Am Schluß der Tagung gab Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler in richtungweisenden Ausführungen den Gendarmeriekommandeuren die Forderung für den künftigen Kriegseinsatz.

Ritterkreuzträger Major Raucheisen beigesetzt

Von Kriegesberichterstatter Otto Srola

BMB. 20. Jan. (P.N.) In einer südwestfranzösischen Stadt wurde am Donnerstag der Ritterkreuzträger Major Raucheisen, der einem während seines Dienstes erlittenen tragischen Unfall erlegen ist, mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Neben dem Kommandierenden General und dem Divisionskommandeur wohnte auch der Oberbefehlshaber der Armee des Truppenführers bei und legte am offenen Grabe einen Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres sowie seiner Armee nieder. Gemeinsam mit den Soldaten des Bataillons, das Major Raucheisen als Kommandeur geführt hatte, und dem engeren Kameradentum gab zahlreiche Offiziersabteilungen des Heeres und der Luftwaffe dem vorzeitig zur großen Eternität Abgerufenen das letzte Geleit.

Schon im Weltkrieg wurde der damalige Gefreite Raucheisen mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und mit der Bagrischen Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, um schließlich wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert zu werden. Nach dem Kriege trat er aktiv ins Heer ein. Im Polenfeldzug, den er als Major an der Spitze seines Bataillons mitmachte, erwarb er sich die Spangen zum EK I und II. Während der Westoffensive ermöglichte er durch einen klugen Vorstoß den Übergang über die hartumkämpfte Dije, eine der weiteren Operationen entscheidend beeinflussende Verdienste, für die ihm vom Führer das Ritterkreuz verliehen wurde. Als aufrechter Mann und sorgfältiger Vorgesetzter, als vorbildlicher Kamerad und heldenhafter Soldat und als treuer Gefolgsmann des Führers

Ungeheure Gewalt der deutschen Bomben auf Malta

Riesige Massen der Festungswerke zerstört — Londoner Kreise betrachten die Lage im Mittelmeer als ernst

Rom, 21. Jan. Hier eingetroffene Berichte sprechen von der ungeheuren Gewalt, die die Bomben der deutschen Flugzeuge auf La Valetta (Malta) anwühten. Riesige Massen der Festungswerke seien zertrümmert. Eine nicht geringe Anzahl Leute der Festungsmannschaften liege unter den Trümmern begraben. Schwedische Zeitungen melden, Londoner Kreise betrachten die durch die Luftangriffe auf Malta entstandene Lage als durchaus ernst.

„Laßt uns hoffen!“

Selbst „Daily Mirror“ werden die Hoffnungstrabenden britischer Minister zu dümm.

Madrid, 20. Jan. Der „Daily Mirror“ veröffentlicht unter dem Titel „Laßt uns hoffen“ einen Artikel, worin u. a. zu lesen ist: Keulich veröffentlichten wir auf der ersten Seite Mr. Greenwood's so wunderbar ausgedrückte Hoffnungen und Betsprechungen für ein besseres Britannien nach dem Kriege: „Laßt uns auf eine bessere Welt hoffen!“ „Laßt uns hoffen!“ sagt auch Mr. Attlee, denn auch er hoffte auf den „Niederbruch Hitler und die Morgenröte eines dauernden Friedens“. Sicherlich, fuhr das Blatt fort, hoffen schadet ja nichts, jedoch die Hoffnung allein genügt nicht, denn andere Minister haben auch schon

wird er unverwundlich in der Geschichte unseres Regiments fortzuleben“, so rief ihm der Regimentskommandeur am Grabe nach. Am Schluß der Trauerfeierlichkeit legte der Oberbefehlshaber der Armee den Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres nieder und sprach dabei die auszeichnenden Worte, daß Major Raucheisen in den Herzen seiner Offiziere und Soldaten als leuchtendes Beispiel der Tapferkeit fortleben werde.

Ritterkreuz für von Stockhausen

Berlin, 20. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. H. C. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Korvettenkapitän v. Stockhausen.

Korvettenkapitän Hans-Gerit von Stockhausen, Kommandant eines U-Bootbootes, hat während nur weniger Feindunternehmungen 15 Schiffe mit insgesamt 101.500 BRT versenkt. Diese glänzende Leistung, die in unermüdlicher Fähigkeit zum Trotz härtester feindlicher Gegenwehr erzielt worden ist, ist dem großen Können und der beispielgebenden Einsatzfreudigkeit des Korvettenkapitäns von Stockhausen zu verdanken.

Der unerhörte Flaggenzwischenfall in San Franzisko

Der empörende Zwischenfall von San Franzisko zeigt der Welt, wohin die hemmungslose Hege einer mächtigen Clique schließlich führt, die Nordamerika an der Seite Englands in den Krieg gegen die Achsenmächte treiben möchte. Daß ein auf geistlicher Vöbel in Zeiten der Hochspannung die Flagge einer fremden Nation beschimpft, hat sich öfter in der Geschichte ereignet. Etwas anders liegen die Dinge aber schon, wenn Wehrmachtsangehörige des Gastlandes, in diesem Falle also die Matrosen der USA-Kriegsmarine, sich zu einem solchen Akt hinreißen lassen. Es wirkt ein seltsames Licht auf die Zustände eines Landes, das sich bei jeder Gelegenheit als Musterdemokratie erweist, wenn Männer, von denen man die strengste Disziplin erwarten sollte und die durch ihren Eid auf die Verfassung zu besonders korrekter Haltung verpflichtet sind, an der Spitze einer toben Masse die Flagge des Großdeutschen Reiches zerreißen. Steht die Bevölkerung der Vereinigten Staaten bereits so völlig unter dem Einfluß jüdischer Agitatoren, Rüstungspekulanten und kriegswilliger Konjunkturpolitiker, daß es nicht mehr möglich ist, die einfachsten internationalen Anstandsregeln gegenüber einer fremden Nation zu wahren? Deutschland ist bisher allen Herausforderungen von amerikanischer Seite mit unerhörlicher Ruhe begegnet und hat sich auch durch die übelsten Ausfälle, auch leitender Persönlichkeiten, nicht von diesem Köhlen und abwartenden Standpunkt abbringen lassen.

Man wird auch weiter so die Entwicklung in USA aufmerksam verfolgen. Allein der Fall von San Franzisko sollte dem nordamerikanischen Volk eine Warnung sein; er enthält schlagartig, welchen Grad der Sicheit durch die systematische Aufpreisung der niederen Leidenschaften die Stimmung eines Teiles der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten bereits erreicht hat. Der scharfe Protest, den Deutschland beim Staatsdepartement erhoben hat, stellt das nordamerikanische Volk vor die Frage, ob es weiter sinnlos und färslich erweckten Hoffnungen nachgeben und sich so von verbrecherischen Elementen in die englische Katastrophe mit hineinziehen lassen will.

Nottschrei der englischen Luftwaffe

Kampfflugzeuge müssen schneller werden!

New York, 20. Jan. Wie United Press meldet, appellierten hohe Beamte der britischen Luftwaffe am Sonntag an die USA-Flugzeugwerke wegen beschleunigter Anlieferung von Flugzeugen. Sie erklärten gleichfalls, die USA-Kampfflugzeuge müßten größere Geschwindigkeit als bisher besitzen, wenn sie den Kampf mit den deutschen Maschinen auszuhalten sollen. Des weiteren erklärten die Beamten nordamerikanischen Vertriebskennern, abgeschossene deutsche Maschinen hätten erwiesen, daß ihr Material erstklassig ist. Was immer auch über die angebliche deutsche deutsche Robstoffknappheit gesagt werde, die Maschinen zeugten, daß Deutschland beim Flugzeugbau kein Ersatzmaterial verwende.



Deutscher Luftkrieg in Polen

In Polen nur kriegswichtige Ziele von der deutschen Luftwaffe bombardiert — Zwei Dokumente aus den in La Charité erbeuteten Geheimakten des französischen Generalstabs

DRS. Berlin, 21. Jan. In La Charité sind, wie erinnerlich, während der Geheimakten des französischen Generalstabs in deutsche Hand gefallen, die vom Auswärtigen Amt gesichtet und bearbeitet werden. Nachstehend veröffentlicht das Auswärtige Amt aus diesem wertvollen Material zwei weitere Dokumente, welche die deutsche Luftkriegführung in Polen betreffen.

Es handelt sich um Auszüge aus einer Denkschrift des französischen Luftstabschefs, General Trépoignant, und aus einem Bericht des Schwadronschefs Chojn, Mitglied der französischen Militärmission in Polen. Beide Zeugen, denen man gewiß keine Voreingenommenheit zugunsten Deutschlands wird vorwerfen können, stellen übereinstimmend mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit fest, daß die deutsche Luftwaffe nur kriegswichtige Ziele bombardiert und die polnische Zivilbevölkerung gespart hat. Es hätte dieses Zeugnis der beiden französischen Offiziere für das über jede Kritik erhabene Vorgehen der deutschen Luftwaffe nicht bedurft. Nachdem der Führer bei Beginn des Krieges öffentlich bekanntgegeben hatte, daß die deutsche Luftwaffe den Befehl habe, ihre Angriffe auf militärische Objekte zu beschränken, war es eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Befehl auf das strikte Befolgen beruht. Trotzdem ist es von Interesse, diese unangreifbaren dienstlichen Berichte aus den Archiven des ehemaligen Verbündeten Polens den Propagandabüro der polnischen Emigranten und der Engländer gegenüberzustellen. Während Deutschland im Vollgefühl seiner Kraft die Gesetze der Menschlichkeit und anständiger Kriegsführung achtet, haben die Engländer vom ersten Tage an ihre schändliche Wut an Kirchen und Krankenhäusern, an Frauen und Kindern ausgelassen. Erst nach immer wiederholten, aber vergeblichen Warnungen und nach monatelangem Warten hat die deutsche Luftwaffe zum Gegenanschlag gegen die Verbrechen der Royal Air Force ausgeholt und übt nun mit immer stärkerer Wucht das unverwundbare Recht der Vergeltung aus.

Auszug aus dem Bericht des Generals Trépoignant über die Lage in Polen

Bukarest, den 14. September.

Die Lage bei meiner Abreise aus Polen am 9. September und 11. September. Das Oberkommando.

Die Lage war außerordentlich verworren. Das Oberkommando, das über keinerlei Luftbeobachtung zu Aufklärungsarbeiten und ebenso wenig über Verbindungen zur Luft durch Schlacht- und Aufklärungsflugzeuge oder Beobachtungsflugzeuge verfügte und mit seinen in der Kampflinie stehenden Armeen und großen Einheiten nur sehr schlechte oder gar keine Draht- und Funkverbindungen hatte — außer mit denen am Warschau und nordöstlich Warschau (und auch das noch sehr schlecht) —, hatte keinerlei genaue Nachrichten über die Bewegungen des Feindes und schien mir auch über die Lage seiner eigenen Truppen nur sehr schlecht oder doch unvollständig Bescheid zu wissen.

Der große Generalstab war in zwei Teile zerfallen, der eine in Warschau, der andere (insbesondere das Luftwaffenkommando) in Brzesc. Beide Gruppen konnten nur schwer Verbindung miteinander halten, so daß der Chef der Luftwaffe beinahe nichts von allem wußte und der Chef seines zweiten Büros überhaupt nichts. Während dieser drei Tage bestand — das habe ich an beiden Stellen festgestellt — keinerlei Verbindung zwischen dem Chef der Luftwaffe vorn in Brzesc und dem Hinten in Lemberg. Letzterer konnte mit seinen Einheiten nicht durch Meldungswege verbunden werden, weil diese zu oft durch die deutschen Flugzeuge abgeschossen wurden (sogar durch schnelle Verkehrsflugzeuge, die mit Maschinengewehren durch die Fenster schossen...).

Die deutsche Luftwaffe

Die deutsche Luftwaffe hat von Anfang an, auch um den Preis schwerer Verluste, ungefähr so gearbeitet wie 1914/15 bei uns, als es noch keine Jagdflugler und kaum Flakartillerie gab: Ihre Aufklärungsflugzeuge fliegten in 1800 bis 2000 Meter Höhe; ebenso ihre horizontalen Bombardierungsflugzeuge; bei den Sturzflugangriffen fliegten sie tiefer herunter; sie arbeitete wie auf dem Schlachtfeld. Daher fielen ihre Bomben auch sehr genau; — sie zielt — und oft mit Erfolg — auf Fabriken, Stützpunkte und Flugplätze, Bahnhöfe und andere technische Anlagen, sogar auf kleine Brücken über Eisenbahnen und Straßen, auf Fernsprechanlagen und Befehlsstellen; — benutzt sie sehr großkalibrige Bomben. Aber trotz der Möglichkeiten, die sich ihr bieten, gelangt es ihr im allgemeinen nicht, die Brücken zu treffen.

Diese Tätigkeit der deutschen Luftwaffe hat, wie ich es schon in meinem Bericht vom 31. August vorausgesagt habe, einen sehr erheblichen Einfluß auf den Verlauf der Operationen gehabt, und zwar auf vielfache Weise: Durch die erzwungene Verlangsamung der Truppenkolonnen auf dem Marsch und deren, die für die Front bestimmt sind; durch die sehr schnelle und manchmal sehr vollständige Zerstörung (Fabriken) der Luftwaffe, durch die Zerstörung der Verbindungsstrassen, die sehr ernst ist und noch ernstere Zerstörungen der Verbindungen selbst. Die Furcht, die sie den Städten eingeblas hat, hat diese veranlaßt, sich zu zerstreuen und zu verbergen und ihren Aufenthaltsort sowie ihre Verlegung geheimzuhalten, so daß sie oft für eine gewisse Zeit jede Verbindung miteinander verloren haben.

Die militärische Lage

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß es sehr schwierig war, die allgemeine militärische Lage beurteilen und zunächst einmal darüber Bescheid zu wissen. Es zeigte sich, daß die viel zu weit ausgehende polnische Front durch Gruppen motorisierter Divisionen, die durch die Zwischenräume zwischen den Deckungsarmeen durchgedrungen waren, gewissermaßen in verschiedene Abschnitte zerfallen worden waren, und daß die Schnelligkeit dieser Truppen das Heranziehen der Reserve vereitelte, auf die die Polen gerechnet hatten, um den deutschen Angriff abzuwehren.

Zu der schnellen Beweglichkeit dieser Gruppen kam noch hinzu, daß die polnischen Einheiten zu einem sehr erheblichen langsameren Manövrieren gezwungen waren, denn sie wurden entweder zu Fuß oder in Lastkraftwagen oder mit der Eisenbahn nach vorn gebracht, so daß ihre Fortbewegung von hinten nach vorn sich im Durchschnitt höchstens im Tempo eines Fuhrmannes vollzog.

Dem deutschen Vorgehen war daher der Erfolg völlig sicher. Die polnischen Armeen wurden also schon in den ersten Tagen zertrümmert. Das polnische Oberkommando, anstatt an einem Wasserlauf eine neue Front aufzustellen und die Deckungseinheiten dorthin zu sammeln, warf seine Reserve zum Gegenangriff vor und verneigte damit noch die Vermöglichkeit der Lage und die schnelle Zermürdung seiner Streitkräfte.

Die Unterlegenheit zur Luft lähmt das Oberkommando

Am Schluß dieser sehr summarischen historischen Darstellung muß ich noch besonders darauf hinweisen, welche Lehre man aus dem Beginn dieses Feldzuges ziehen kann hinsichtlich der Unter-

legenheit der Unterlegenheit zur Luft auf die Ausübung des Oberbefehls und auf die Kriegführung. Das polnische Oberkommando sah nichts mehr, hatte keine Verbindungen, keine Verbindungsstrassen, die Arbeitsbedingungen seines Generalstabes waren außerordentlich schlecht; es erfuhr nichts mehr, konnte nichts mehr voraussagen, keine Nachrichten und keine Befehle mehr ausgeben. Deutschlands Unterlegenheit zur Luft ist vielleicht die erste und wichtigste Ursache der polnischen Niederlage, denn sie hat das Oberkommando und die Befehlshaber des mobilisierten Landes fast ausgeschaltet.

Die deutsche Luftwaffe hat die Bevölkerung nicht angegriffen

Ich muß ausprechen, daß die deutsche Luftwaffe nach den Kriegsgesetzen gehandelt hat; sie hat nur militärische Ziele angegriffen und wenn oft Zivilpersonen getötet oder verwundet worden sind, so deswegen, weil sie sich neben militärischen Zielen befanden. Es ist wichtig, daß man das in Frankreich und England erfährt, damit keine Repressalien unternommen werden, wo kein Anlaß zu Repressalien ist und damit nicht von uns aus ein totaler Luftkrieg entzündet wird.

Bericht des Schwadronschefs Chojn

von der französischen Militärmission in Polen über die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe im polnischen Gebiet während des Zeitraumes vom 1. bis 10. September 1939.

(Geheim! — Gehehen von General Gamelin.)

Dieser Bericht behandelt nur die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe im Rücken der polnischen Front innerhalb eines Dreiecks, dessen Spitzen sind: Warschau — Brest-Litowsk — Lemberg.

Die deutsche Luftwaffe, die sich vom ersten Tage des Kampfes an die unbedingte Beherrschung des Luftraumes erzwingen hatte und von der gegnerischen Flak in keiner Weise behindert wurde, machte den Eindruck, als führe sie vom 1. bis 10. September den Kampf im Rücken des Feindes nach einem Programm, das ihr ein genau unterrichtetes Oberkommando vorgegeben hatte.

Da sie ihre Aufträge in voller Sicherheit ausführen konnte und von einem außergewöhnlichen schönen Wetter begünstigt wurde, hatte sie die Möglichkeit, sich ihre Ziele zu merken (vorherige Erkundungen oder photographische Aufnahmen) und sie mit einer Präzision und einer Ruhe zu bombardieren, wie bei einer Übung zu Friedenszeiten. Daraus erklärt es sich, daß die Zivilbevölkerung und auch die Ortschaften selbst verhältnismäßig verschont geblieben sind. Räumliche Bombenangriffe haben nicht stattgefunden. Die Bombardierung von Warschau ist ein bezeichnendes Beispiel dafür. Die einzigen Ziele, auf die direkt gezielt worden ist, waren die Bahnhöfe, die Flugplätze, das große Hauptquartier und die Weichselbrücken.

Es erscheint zweckmäßig, diesem Bericht einige Worte darüber anzufügen, welche Lehren man aus dieser Periode des Luftkrieges ziehen kann.

Alles in allem ist zu schlußfolgern, daß die deutsche Luftwaffe in dem Zeitraum vom 1. bis 10. September auch im Rücken der polnischen Front bei ihrer Kriegsführung nur die Zerstörung militärischer Ziele im Auge gehabt hat.

Es besteht jedoch kein Zweifel daran, daß sie diesen Auftrag nur deshalb durch möglichst schonende der Zivilbevölkerung erfüllen konnte, weil sie im Besitz so zuverlässiger Nachrichten war, weil sie in solcher Sicherheit operieren konnte und weil außergewöhnliche atmosphärische Verhältnisse ihr zu Hilfe kamen.

Chojn.

Britols Versorgungshafen Avonmouth

Die Avon-Brücken gehören zu den größten Brückenbauten Europas

Die englischen Flüsse Severn und Avon münden in einer erheblichen Breite in den Bristol-Kanal, der wie ein riesiger Trichter in den Südwestteil der britischen Insel hineinragt. Dieser Bristol-Kanal ist schon oft das Ziel der deutschen Bombenangriffe gewesen, denn an seinem Nordufer liegen die Häfen Bristols, Cardiff und Newport, und 10 Kilometer hinter der Avon-Mündung dehnen sich die Docks und Speicher von Bristol. Vor dem Krieg fuhren jährlich 2500 Schiffe den Avon herauf, um in Bristol Getreide, Petroleum und Lebensmittel auszuladen und dafür Autos und Maschinen an Bord zu nehmen.

Die Fahrt nach Bristol ging von Meere aus in mehreren Windungen an Avonmouth, Sudehampton und Easton vorbei und führte hinter Clifton in den engeren Bereich des Stadthafens. Die Brücken über den Avon haben riesige Ausmaße. Eines der bemerkenswertesten europäischen Brückenbauwerke ist die Hängebrücke von Bristol-Clifton, die den Avon in einer Breite von 450 Meter und in einer Höhe von 100 Meter überquert. Der Avon teilt sich innerhalb von Bristol in zwei breite Arme, und dies doppelte Flußgebiet ist kilometerweit mit Hafenanlagen bedeckt. Unüberschaubar sind die langen Reihen der Lagerhäuser von Bristol; sie konnten einen Güterumschlag von 8 Millionen Tonnentonnentonnen unterbringen. Immerhin aber war es sehr unständlich, die 10 Kilometer Stromauf zu fahren. Deshalb hat die Stadtverwaltung von Bristol für Außenhäfen gesorgt und an der Mündung des Avon und des Severn große Docks und Speicher angelegt. Diese Neubauten gruppieren sich um die Städte Portishead, Sudehampton und Avonmouth.

Die wehrwirtschaftliche Bedeutung von Avonmouth liegt klar auf der Hand. Bristol hat unter Bomben und Bränden schwer gelitten. Was lag da näher, als die verdrängte Inanspruchnahme des Borschhafens von Avonmouth, der zudem viel näher an Meere liegt. Auf diese Weise wurde Avonmouth zur Versorgungshafen für Bristol. Die Freude hat nicht lange gedauert, denn der letzte deutsche Großangriff hat den „Bristol-Erfolg“ von Avonmouth in Städte geschlagen. Aus dem Bristoler Hafengebiet führten direkte Güter-Transportlinien nach Gloucester, Exeter und London. Das ist neben der Tonnage ein Beweis dafür, welche große Bedeutung die Weichsel-Bristol-Avonmouth für die Versorgung Südens haben. Bristol war schon immer ein wichtiger Umschlagplatz, aber er hat bei der Zerschlagung und Blockierung der Rheinischen eine geradezu lebenswichtige Bedeutung für England erhalten. Die Bomben auf Bristol und Avonmouth haben ein weiteres Stück des englischen Wirtschaftskörpers zertrümmert.

Großrazzia auf Devisenschieber in Bukarest. Die Bukarester Polizei führte eine große Razzia in der sogenannten „Schwarzen Börse“ — einigen Kaffeehäusern im Zentrum der Stadt durch, wo im ungeschützten Handel beträchtliche

Verdunkelungszeiten:

- 21. Januar: von 18.00 bis 9.05 Uhr
- 22. Januar: von 18.02 bis 9.07 Uhr
- 23. Januar: von 18.03 bis 9.06 Uhr

Zweijährige geachtet wurden. Über hundert Personen wurden festgenommen, von denen nicht weniger als 96 Toden waren.

Polizeibeamte und Soldaten plündern. Der Londoner Berichterstatter der „Newport Sun“ meldet, daß in London die Plünderung bombardierter Häuser und Geschäfte zunehme. Unter 100 Straffällen, die im Old Bailey-Gericht zur Verhandlung angelegt seien, befanden sich allein 24 Plünderungsfälle. Unter den Angeklagten seien man einen Polizeibeamten, einen Feuerwehrmann, einen Luftschutzwart und fünf Soldaten. Zu verantworten hat sich weiter ein Gärtner, weil er Toten Ringe von den Fingern gezogen hat.

Goldene Medaille für Wilhelm Furtwängler. Der Bürgermeister von Turin überreichte Wilhelm Furtwängler bei einem Empfang, an dem auch die Mitglieder des Berliner Orchesters teilnahmen, als Ehrengabe eine goldene Medaille.

Die silbernen Treffen

Bedeutung und Stellung des Unteroffiziers in der deutschen Wehrmacht

Von Leutnant Kurt Günther

NSK. Durch die silbernen Treffen wird der Soldat zum erstenmal Vorgesetzter. Keine andere Beförderung ist eine so bedeutende Nachbeförderung im Verhältnis zur bisherigen Stellung aus wie diese. Hierbei hat sich der junge Vorgesetzte als Führerpersönlichkeit zu erweisen und muß zeigen, daß er mehr kann als seine Untergebenen, daß er der Tüchtigste unter ihnen war und deshalb würdig, die Treffen zu tragen. Seinen Kameraden, mit denen er gemeinsam den Wehrdienst leistet, ist er nun vorangeht. Neben erhöhte Rechte treten größere Pflichten und die Forderung, jederzeit Vorbild zu sein.

In normalen Friedenszeiten kann die Beförderung zum Unteroffizier schon nach Ablauf der zweijährigen Wehrpflicht erfolgen. Oft in der gleichen Karriere, nicht selten in der gleichen Stufe, in der der junge Unteroffizier Rekrut war, wird er jetzt Korporal, Stubenunteroffizier und damit Ausbilder von acht bis zehn Rekruten. Niemand kennt die Sorgen und Mühen der neu einrückenden jungen Männer besser als der Unteroffizier, und er findet auch die Mittel und Wege, um in kurzer Zeit die schon durch Wehrertüchtigung in der Jugend und eine baldjährige Arbeitsfähigkeit stark ausgebildete junge Mannschaft militärisch auszurichten und sie mit den Anfangsübungen ihrer Waffen vertraut zu machen.

In einem Maße, wie es selbst ein gestrenger Vater wohl kaum erreicht, ist der Unteroffizier in allen Dingen der ersten Kameradenzeit der helfende Freund und des jungen Soldaten, handle es sich darum, das Gewehr zu reinigen, den Drillbüchse zu säubern oder die übrig gebliebenen Chlorsalze aus der Jahnbüchse zu entfernen. Von morgens um 5 Uhr bis abends zum Japfenreich leitet und führt die jungen Rekruten der Unteroffizier. Sein Tag ist voll mit Arbeit ausgefüllt, mit Dienst an den Männern seiner Gruppe, die er zu Soldaten erziehen soll.

Erst zum Schluß der Rekrutenzeit, vor Beginn der Sommerübungen, verschiebt sich das Gewicht von der Einzelausbildung auf die Kompanie- und Bataillionsausbildung. Die Vorbereitung, die die Unteroffiziere in ihren Gruppen geleistet haben, entscheidet dann darüber, ob die Kompanie etwas taugen wird. Dem Unteroffizier ist es überlassen, die Diszipliniertheit zu fördern, über Schwächen hinwegzusehen und die verhältnismäßige Verantwortung seiner Männer so zu entwickeln, daß sie gemeinsam gleich leistungsfähig werden.

Das Vorbild der Vorgesetzten, ob Offizier oder Unteroffizier, gab jedem einfachen Soldaten die Stärke, in den schwierigsten Lagen den Kopf hochzuhalten, tapfer und treu die Pflicht zu erfüllen. Galt es, eine vermeintliche Straße zu überqueren oder in ein vom Feinde besetztes Waldgebiet vorzudringen, immer ging der jeweilige Führer seinen Mannschaften voraus, bahnte die Gasse und legte in der Gefahr zunächst sich selbst ein, um den Kampf zu wehren. Viele haben ihre Tapferkeit mit dem Heldentod bezahlt. Die Anzahl der gefallenen Offiziere und Unteroffiziere ist prozentual immer höher gewesen als die der Mannschaften. Das beweist wohl am eindrucksvollsten, welche Männer unsere Soldaten im Kampf geführt haben.

Bei Beginn des großen Kampfes stellte sich zu dem zwanzig-, einundzwanzigjährigen Unteroffizier der alte Kamerad des Weltkrieges, der schon 1917 Gruppenführer war. Manche trugen den Feldwebelstern, und viele alte Krieger legten die beiden silbernen Kermelsternen an, um als Hauptfeldwebel den Jungen voranzutreiben. Die Sympathie zwischen dem jungen Soldaten, dem Leutnant und Kompanieführer, und dem weltkriegererfahrenen Kämpfer, dem fünfundvierzigjährigen Hauptfeldwebel, zogen die gemeinsamen Erlebnisse des Krieges. Die Alten und die Jungen waren im Wollen und im gemeinsamen Kampf eins. Mit dem Schwunge der Jugend paarten sich die Erfahrung und das Wissen des Alters.

Ihre gemeinsame soldatische Haltung erlaubte es durchaus, daß der zweiundzwanzigjährige Leutnant Vorgesetzter des alten Hauptfeldwebels war, ebenso wie die jungen Unteroffiziere des neu erkrankenen Heeres ihren alten Kämpfer aus dem Weltkrieges assistierten. Die Haltung vor der Persönlichkeit, durch den Einsatz vor dem Feinde immer neu gestärkt, ist niemals durch die Schranken des Dienstgrades oder des Alters gemindert. In der gemeinsamen Pflichterfüllung liegt die Bewährung von uns allen begründet.

Ein großer Teil unserer heutigen Unteroffiziere hat keine Treffen im Kriege erworben, andere haben den Feldwebelstern bekommen. Viele für Tapferkeit vor dem Feinde. Das heutige Unteroffizierskorps hat für die Zukunft vor den kommenden Kameraden das gewaltige Erlebnis des Krieges und des hegreichen Kampfes voraus. Niemand wird jemand das uns nehmen können. Selten in einem Kampf waren gerade dem unteren Führer so viel Einsatzmöglichkeiten gegeben wie in den Feldzügen dieses Krieges.

Unteroffiziere sind Träger der höchsten Kriegsauszeichnungen. Die moderne Kampfführung erfordert gerade vom Unteroffizier ein vollendetes Beherrschen seiner Waffe und rücksichtslosen Einsatz seiner Person. Sei es als Führer eines Artilleriekampfbataillions, das im direkten Schuß den feindlichen Widerstand bricht, im Panzerkampfwagen beim Vormarsch auf ungeschützter Straße oder beim Durchschwimmen der Narne, um die Sprengung einer wichtigen Brücke zu verhindern, immer hat der Unteroffizier Gelegenheit gefunden, seine Persönlichkeit und sein soldatisches Können einzusetzen, Erfolg und Wollensruhm zu erlangen. Dafür gebührt ihm nicht nur die Achtung seiner Offiziere und Mannschaften, sondern auch die Liebe des Volkes.

21. Januar gelte Komponist 1939

Nach dem Vereins... 21. Januar gelte... 1939

Seibler

Am Sonn... und des R... kühnen Fr... den sehr g... ein Treffen... Ausführl... Landbauer... nahm aber... Stellung, w... zu den Gef... Führer wur...

Reine G...

Eine we...

NSG. Die... 1939 ga... Änderung di... angestrich... senfalls br... inoffiziell... Arbeitsunf... Bon dieser... im großen H... nach § 195... des Wochen... mindestens... den Fortfall... auch des W... Tag betrag... Das Fraue... Beordnung... Raume hat... 14. 9. 1940... nimmt, daß... vorgenommen... durch Solun... angeordnet... zu machen... für Weiter... wurde vorst... nach dem bis... terverföhrung... Das Fraue... Witter bei... machen, daß... Kufe vorgem... strebend de...

Die Kriegs...

NSG. Der... wehrkampf... Stelle. Er ist... loht. Er muß... daß er durch... erleichtert.

Brüde daher... hunde aufzul... er in der La... ärztliche Tätig... halter auch... Der Arzt muß... hunden muß... leben. Jeder V... Zeit freie Zeit... und Nachtzeit... Nacht seine T... Besuche muß... telens um 9 U... meldeten Befu...

M

Zum... Verbessern vor... Soßen, Gemise... pflanzen, Europ... und besonders

Donosan in Griechenland. Zum Studium der militärischen Lage...

Erdbeben auf Cypren

Berlin, 21. Jan. Ein 30 Sekunden dauerndes Erdbeben wurde gestern auf Cypren verspürt...

Smuts Soldaten verprügeln friedliche Bürger

DKB. Piolo de Poanda, 21. Jan. Wie aus Kapstadt berichtet wird, erlaubten sich die randalierenden Soldaten des Herrn Smuts vor kurzem wiederum unerhörte Ausschreitungen...

Ähnliche Zwischenfälle werden aus Pretoria gemeldet. Daß diese Disziplinlosigkeiten gelegentlich auch in unerwünschter Richtung ausschlagen, kann nicht wundernehmen...

Eine entsprechende Verurteilung wegen Körperverletzung friedlicher Büren ist bisher nicht bekannt geworden.

Falsch gedecktes Glöckchenläuten: Schlanige Nacht in den Bülsh

DKB. San Sebastian, 21. Jan. Die Angst vor feindlichen Luftangriffen hat die Bülsh veranlaßt, Luftschutzmaßnahmen selbst im Innern Afrikas zu organisieren...

Doch ihren ist auch in Afrika menschlich. Wo an dem auf die örtliche Kriegsvorbereitung folgenden Sonntage für die christliche Gemeinde die Kirchenglocken geläutet werden...

Das zweite Läuten wurde aber von einigen ganz vorfichtigen Dienstgenossen in der Aufregung völlig überhört, so daß sich die Bülsh erst am Dienstag morgen aus ihrem Bülshunterland wieder im Dorfe einfanden.

Kochsen der englandfeindlichen Stimmung in Singapur

DKB. Tokio, 21. Jan. (Massendienst der DKB.) Die britische Aufgeblähsheit wird überall in und um Singapur offensichtlich zur Schau getragen, stellte am Montag die Presse bei der Berichterstattung über den aus Singapur zurückgekehrten japanischen Kaufmann Kashimara fest...

Die Festigung der Umgebung von Singapur sei in der letzten Zeit im höchsten Maße verstärkt worden und die Japaner würden ununterbrochen von den britischen Behörden beobachtet. Die unlegbare Tatsache könne jedoch nicht mehr übersehen werden, daß in Singapur die antibritische Stimmung zunähme.

Regelmäßige Aufnahme der Ausführungen Dr. Dietrichs in Prag

DKB. Prag, 21. Jan. Die hochangesehenen, gedankentiefen, einheitsstiftenden Ausführungen des Reichspostsekretärs Dr. Dietrich, die treffenden geistesgeschichtlichen Betrachtungen und Beispiele, die folgerichtige Entwicklung der auf seinen früheren Beiträgen zum Geistesgeschichte unserer Zeit ruhenden Gedanken (siehe Seite 5 unserer heutigen Ausgabe) hinterließen bei dem ersten Forum einen außerordentlichen Eindruck...

Württemberg Gauleiter Murr sprach in Ludwigsburg Appell des politischen Führerkorps der Kreise Ludwigsburg und Baihingen-E.

Am Montag sprach Gauleiter Murr im großen Saal des Bahnhofs in Ludwigsburg. Gauleiter Reichsstatthalter Murr umriß in längerer Ausführungen die Fragen und Probleme, die in der Zeit des großen Freiheitskampfes der Partei zu lösen aufgegeben sind...

Stuttgart. (Aus dem Zug gefährt.) Am Montag vormittag wurde auf dem Bahnhof Zuffenhausen die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der aus dem fahrenden Zug gestürzt zu sein scheint...

Fahrerlajiger Bauherr bestraft

Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte den 37jährigen Gottlieb Eppinger aus Denkendorf (Kr. Ehlingen) wegen fahrerlajiger Tötung und Baugesährdung anstelle von 3 Wochen Gefängnis zu 300 RM Geldstrafe...

Stuttgart. Die 23jährige Theresie Dösch aus Pflüdingen in Niederbayern war vom Amtsgericht Ehlingen wegen falscher Anschuldigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen sie Berufung einlegte. Die Strafkammer bestätigte die Feststellungen der Vorinstanz...

Stuttgart. (Von der Volkshochschule.) Gaupropagandaleiter Murr sprach in einem packenden Vortrag im Festsaal der Wiederhalle bei der Eröffnung des zweiten Winterabschnittes der Volkshochschule Stuttgart über das Thema „Von Bismarck zu Hitler“...

Zündende Kinder. Am Sonntag mittag brach im Wannenweg in einem offenen Schuppen, in dem Holzwaile lagerte, durch zündende Kinder Feuer aus. Der Brand wurde durch die Feuerwehrpompel gelöscht.

Wilschhausen, Kr. Rüngsdau. (Gemeinschaftswäherel.) Die hiesige Gemeinde hat den Bau einer Gemeindevöhereranlage mit Badeeinrichtung in Angriff genommen. Die Kosten einschließlich der Einrichtung belaufen sich auf etwa 8000 RM.

Schorndorf. (Todesfall.) Der Verlagsleiter und Schriftleiter des Schorndorfer Kreisblattes, der im 52. Lebensjahr lebende Dr. Karl Böhmer, der vor wenigen Wochen als Hauptmann der Reserve eingezogen wurde, erlag bei einem Urlaubsdurch einem Schlaganfall. Der Verstorbene war früher an bayerischen Zeitungen tätig und seit 1. April 1938 in Schorndorf bei der K.S.-Presse, wo er sich überall Achtung und Wertschätzung erlangen hatte.

Göppingen. (Von Schnellzug überfahren.) Der als Botschafter bei der Reichsbahn bedienstet und in Bad Boll bei Göppingen wohnhaft gewesene Karl Eber kam am Samstag auf dem Göppinger Bahnhof auf schreckliche Weise ums Leben. Er wurde von dem aus Richtung Stuttgart kommenden Schnellzug erfasst und war sofort tot. Am den im Alter von 42 Jahren so jäh aus dem Leben gerissenen trauern Frau und Kind.

Vonlingen, Kr. Mönchingen. (77 Jahre alt.) Der älteste Bürger der Gemeinde Vonlingen und wohl auch der Älteste des ganzen Kreises, Alt-Schultheiß Kapp, konnte in geistiger und körperlicher Frische von drei Kindern, sechs Enkeln und neun Urenkeln seinen 77. Geburtstag feiern.

Karlsruhe. (Generalmitgliederverammlung.) In der traditionellen Generalmitgliederverammlung der NSDAP am Sonntag vormittag in der Städt. Festhalle in Karlsruhe hielt Gauleiter Robert Wagner eine grundsätzliche Rede, in der er einen umfassenden Überblick über die Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung in den vergangenen acht Jahren gab...

Kirchheim b. Heidelberg. (Die Leiche im Wald.) Ein seit einigen Tagen vermisster hiesiger Einwohner wurde im Wald tot aufgefunden. Der Tod ist vermutlich durch Erschöpfung eingetreten.

Sambrücken b. Bruchsal. (Verunglückt.) Der Landwirt Leopold Kraus kürzte so unglücklich in seiner Scheune, daß er mit schweren Verletzungen ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußte.

Freiburg i. Br. Das Vorkstrafregister des 36 Jahre alten, in Jülich als Sohn deutscher Eltern geborenen Friedrich Dörner, weist auf die vier Jahre, seit denen er sich in Deutschland aufhält, schon eine nette Reihe von Eintragungen auf. Unter ihnen befindet sich neben den Zuchtbüßnissen, die sich der Angeklagte in der Hauptphase zuzuschreiben kommen ließ, eine vom Sondergericht Stuttgart verhängte Gefängnisstrafe von acht Monaten wegen angedrohter Tötung unter Mißbrauch des Parteielabels...

Stuttgart. (Kommissarischer Leiter.) Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister hat der Chef der Zivilverwaltung für das Elsaß den Ingenieur Prof. Dr. Schmidt aus Bonn zum kommissarischen Rektor für die Universität Strassburg ernannt. Der Gelehrte ist gebürtiger Rheinländer, aus Oberhausen. Nach seiner Habilitation als Privatdozent lehrte Professor Schmidt an den Universitäten Erlangen, Köln und Bonn. 1928 begann er seine akademische Laufbahn. Professor Dr. Karl Schmidt hat in diesen Tagen sein kommissarisches Amt bereits angetreten und mit den Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Strassburger Universität begonnen...

Kurze Sportrundschau

Stimmstärkungen. Gustl Beauer siegte sich nach einem glänzenden Sieg im Langlauf die Ostmark-Meisterschaft in der Kombination mit der Note 425,8. Zweiter wurde der Sprunglauf-Sieger Joseph Bradl (65,50 und 70 Meter) vor Hans Lafer. Stimmleiter des Generalgouvernements wurde in Japan G. Galmshaus. Hayer Stimmleier wurde in Braunlage der Einzelmische Seemann. Den Sachfen-Preis des Gauleiters Martin Rathmann in der normal-10-Kilometer-Staffel gewann in Württemberg der WSK. Alshberg.

Weltmeister Joseph Bradl holte sich am Nachmittag von der Berg-Hel-Schanze bei Innsbruck mit wunderbaren Sprüngen von 74 und 79 Meter die Spezialsprunglaufmeisterschaft der Ostmark vor dem Oberbörser Joseph Weiler und dem Oberwiesenthaler Paul Jäckel, der mit 79,50 Meter den weitesten Sprung des Tages land.

Dänemarks Gemischte wurden in einem Freundschaftslauf in Lübeck von der Staffel des Bereichs Nordmark mit 1515 gegen 1615 Kilogramm glatt geschlagen.

Geirtdorfer: Gottlob Widmayer, Bädermeister, 62 Jahre, Herrensberg; Chr. Michel, Bäcker, 60 Jahre, Tallingen.

Druck u. Verlag des „Württembergers“: G. W. Zeller, Joh. Kurt Zeller, engl. Sprachmeister, verantwortl. Schriftleiter: Fritz Götting, Württ. Ost. In Vertretung Dr. Götting

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Togal gegen Erkältungskrankheiten. Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungen. Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht...

Auch im neuen Jahr Ihr Bild, lebenswahr und schön durch Fotograf Seeger, Marktstr. 6. Aufnahmen: Werktags den ganzen Tag, Sonntags von 11-14 Uhr oder nach vorheriger Vereinbarung.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche ich in Einmalkenhaus (Ehepaar mit 1 Kind)

Hausgehilfin welche womöglich schon gedient hat, auf 1. Febr. oder später. Vorstellung gegen Vergütung der Reisekosten erwünscht. Frau Lore Weber-Müller Calw, Herm. Hoffnerstr. 10.

2 getragene, gut erhaltene Anzüge für Burschen von 16-20 Jahren passend, hat zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftst. d. Bl. Ein größeres Quantum

Berbstaub hat zu verkaufen. Schöner, Mühle, Oberschwandorf

Eine wertvolle Liebesgabe für unsere Truppen

Soldaten-Sprachführer Von Oberstleutnant F. Sulzberger

Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Russisch, Deutsch-Tschechisch. Mit genauer Aussprachebezeichnung. Preis eines Sprachführers 30 Pf.

Zu beziehen durch G. W. Zeller, Buchhandlung Nagold

Ein ganz grosser Erfolg. Tolle ihnen herdurthöllichst mit, daß ich bei sehr festem Husten und stark Verschleimung, ihr Husta-Glycin mir sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei mir sowie bei meiner ganzen Familie fehlt in keinem Hause mehr Husta-Glycin. Ich kann es allen Schwachkranken empfehlen. Dr. Pater Horweg, Kilmann, Preußenstr. 27, 27. 11. 33. Nehmen auch Sie Husta-Glycin, Fl. 1.- und 1.65. Sparloske 3.20. Drogerie Letsche.

Verkaufe etc 13 Monate alt. Rind Jakob Haug, Göttingen.

Verdunkelungspapier 1,40 Meter breit, eingetroffen. G. W. Zeller, Nagold

Geistige Grundlagen des neuen Europas

Abrechnung des Reichspressechefs mit den Mächten des Westens

Frank, 20. Jan. Im Rahmen der von der Deutschen Akademie am Montag in Prag veranstalteten Festigung sprach auf Einladung des Präsidenten der Akademie, Ministerpräsident Siebert, der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich über das Thema „Geistige Grundlagen des neuen Europas“.

Kampf zweier Weltanschauungen

Reichspressechef Dr. Dietrich gab einleitend kurz eine Begründung seines Vortrages. Der Kampf, der heute auf den Schlachtfeldern und Meeren mit der „Ultima Ratio“ der Völker, mit der Gewalt der Waffen ausgefochten werde, sei — so erklärte er — in seinem tiefsten Grunde ein Kampf zweier Weltanschauungen. Hinter den Armeen und Geschwadern aus Eisen und Stahl und mit ihnen spiele sich ein Weltkampf der Geister ab, in dem eine neue, aus den zwei größten Kulturvölkern des europäischen Kontinents geborene Idee menschlichen Zusammenlebens mit den geistigen Mächten der Vergangenheit um ihre Freiheit und Zukunft ringe.

Mit den deutschen Heeren sei heute nicht nur die Gewalt der Waffen freigelegt, sondern auch der Geist, von dem sie befeuert und getragen werden. Mit diesen Soldaten, die die Welt bewandern, und mit diesen Armeen, für die es keine Hindernisse gebe, marschiere eine neue Zeit, marschiere eine neue große Idee, die aus dem Schoß des Volkes geboren sei und sich in ihrem Führer verkörpere. Darin liege das letzte Geheimnis ihrer unüberstehlichen Kraft.

Es gebe Völker, die diese tiefere Zusammenhänge begriffen und sie als das Wirken schöpferischer Kräfte in der Entwicklung der Menschheit erkannt hätten. Und es gebe andere Nationen, deren herrschende Schicht in der saturierten Selbstgefälligkeit ihrer begrenzten Anschauungen, in der Verkäuflichkeit ihrer Begriffe und in der horizontalen Erstarrung ihres Denkens ihre Völker blind gemacht hätten für jede geistige Perspektive im Ablauf der Ereignisse, die außerhalb ihrer eigenen Begrenztheit liege. Sie hielten sich selbst für das letzte Ziel des Fortschritts und ihre Demokratie für das Ende der menschlichen Entwicklung. Deshalb beschimpften sie, was sie nicht verstanden, und deshalb bespotteten sie, was sie nicht begreifen konnten. Da sie militärisch den Krieg nicht gewinnen könnten, hätten sie einen moralischen Krieg gegen die Achsenmächte entfesselt. Und in dem Maße, in dem ihre Hungerlosgade zerbrochen sei, verfielen sie, Deutschland und Italien mit einer Fahd Lothade zu umgeben. Zu diesem Zweck hätten sie allen Anstöß ihrer entarteten Demokratie gegen die leichtgläubigen und für die Wege lo empfänglichen Völker in Bewegung gesetzt. Sie vernichteten die Hirne mit Präsen und mit Hilfe des Hörs Nachrichtenenschen, in das so viele Völker eingeschlossen seien, hätten sie einen großen Teil der Welt in einen Zustand — man möchte sagen — geistiger Systerie versetzt, um in diesem Systerie ausgemähter Lebensformen und grotesker Unwissenheit die Suppe ihrer moralischen Verfeumdung zu kochen.

Die Befreiung der Geirne

Von den Problemen, die dieser Krieg auf uns noch übrig gelassen habe, scheine eines der wichtigsten das geistig-psychologische zu sein: Die Befreiung der Geirne.

Die deutsche Wehrmacht mußte erst eine Maginot-Linie durchbrechen, um das französische Volk die Wahrheit erkennen zu lassen und es von den Ketten der Lüge zu befreien, in die es geschlagen war. Wann endlich finde sich die geistige Welt dieses ausgewählten Kontinents zusammen, um mit ihrer ganzen moralischen Autorität eine Wehrse in den Wall der Präsen und der Unwahrhaftigkeit zu schlagen, der heute die Völker umgebe.

In seinen Ausführungen legte der Reichspressechef sodann in einer weitreichenden Perspektive die neuen Ideen dar, die der deutsche Geist im Zeitalter des Nationalsozialismus hervorgebracht hat, und stellte sie ein in die großen geistigen Zusammenhänge, die Schicksal und Zusammenleben der europäischen Völker bestimmen.

Der Wille zur Ordnung, das Streben zu höherer, fortschreitender Entwicklung sei das moralische Gesetz, der „höhere Befehl“ im Leben der Völker. Um ihn zu vollziehen, seien den Menschen zwei letzte schöpferische Kräfte gegeben: Idee und Persönlichkeit. Die Seele des Geistes, von fähigen Männern getragen, habe stets der Menschheit vorangeleuchtet auf ihren Wegen. Solche tragenden Ideen hätten zu allen Zeiten die Entwicklung der europäischen Kulturration entscheidend beeinflusst; sie emporgehoben, wenn sie jung und zukunftstark waren, sie zu Boden gezogen, wenn sie überlebt und altersschwach zu werden begannen. Wer von uns könnte das völkergestaltende und schicksalformende Geschehen von heute unter dem bloßen Gesichtspunkt des Ablaufs der Ereignisse, mit dem engen Horizont des täglichen Geschehens erfassen. Nur aus der Perspektive großer menschlicher Entwicklungen gewinne es humanoelle Gestalt! Und nur mit den Begriffen einer neuen Vorkriegswelt werde es begreifbar! Es sei kein Zweifel, daß wir heute auf der Schwelle einer Zeit neuende stehen. Nicht nur im politischen und sozialen Leben, sondern auch im Denken habe sich eine Revolution vollzogen. Sie gelte aus von den zwei großen Kulturrationen des Kontinents Deutschland und Italien und werde fruchtbar werden für andere Völker in dem Maße, als sie sich ihrer bedienen wollen. Die geistesgeschichtliche Tat, die heute vollbracht werde, bestעה darin, daß sie das individualistische Denken, das Jahrhundert unserer Entwicklung beherrscht habe, entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt habe, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ungeheure Anwerdungsmöglichkeiten erschließt.

Er habe sich, so fuhr Dr. Dietrich fort, die Mühe gemacht, sämtliche Reden englischer Minister und ihrer angehörlischen Sekundanten im abgelaufenen Jahr auf ihren geistigen Inhalt genauestens durchzustudieren. Er habe einen geradezu beschämenden Mangel an geistiger Substanz und Sozialisität gefunden. Harmlose Leser und Zuhörer dieser phrasenhaften Ergüsse mußten glauben, daß hier wahre Korperden des Geistes, geradezu Berge der Weisheit gegen den barbarischen Rückschritt einer neuen Zeit ihre Stimme erheben. Wenn man aber diese moralisierenden Reden ihres Wortschwalls entleidet, dann könne man sich nur schwer des Eindrucks erwehren, daß sich hier die Dammköpfe des Jahrhunderts ein Stellbildnis gegeben hätten. Bei näherem Ansehen schälten sich nämlich nur eine Handvoll unverständlicher Schlagworte und mißbrauchter Begriffe heraus, die, bei jeder Logik und ohne eine Spur von sachlicher Begründung geradezu eine Verhöhnung der denkenden Welt — wie Offenbarungen letzter Erkenntnis hinausposaunt würden: „Moral“, „Freiheit“, „Wahrheit“ und „Demokratie“ würden wie ein Cocktail je nach Bedarf zusammengemischt und den Zuhörern serviert.

Wenn man diese Phrasen auf die Ebene der sachlichen Diskussion projiziert, dann bleiben zwei fahbare Begriffe zurück, der Begriff der Freiheit und der Demokratie. Wer

über Freiheit reden wolle, müsse wissen, was Freiheit sei und was sie im Zusammenleben der Völker bedeute. Die angehörlischen Demokratien blieben uns jede logische Definition schuldig. Sie erklärten die Freiheit durch das Menschenrecht und die Menschenrechte durch die Freiheit. Das Ganze sei ein Zirkelschluß von nichtsagenden Redensarten.

Der Begriff Freiheit

Unsere Revolution habe nicht die Freiheit vernichtet, sondern die Freiheit des Liberalismus der Phrasen entleidet und erit den wahren Inhalt der Freiheit zur Geltung gebracht. Wahre Freiheit gebe es nur in einer höheren Gebundenheit. Das gelte nicht nur für das Leben des Einzelnen, sondern für das Leben der Völker untereinander. Auch der Freiheit und Souveränität der Völker nach außen seien Grenzen gesetzt, die durch räumliche Gegebenheiten und gesunde organische Ordnungsprinzipien bestimmt würden.

Dr. Dietrich ging weiter auf die billige und plumpe Unterstellung unserer Gegner ein, Deutschland wolle die Welt erobern. „Derartige Behauptungen“ — so erklärte Dr. Dietrich hierzu — „sind überhaupt nur deshalb möglich, weil es Völker gibt, die leichtgläubig sind wie Kinder.“ Seit zehn Jahren arbeite ich an der Seite des Führers. Ich glaube, wenn er denksichtige, die Welt zu erobern, dann mühte ich schon einmal etwas davon gehört haben. Solche durchsichtigen und lächerlichen Behauptungen sind nicht nur unvereinbar mit der Idee und der Grundhaltung des Nationalsozialismus, sondern sind ihr geradezu entgegengesetzt.

„Das politische Grundelement des Nationalsozialismus ist der volkspolitische Staatsgedanke. Er erstreckt nicht imperialistische Eroberung, sondern innere Sammlung und östliche Konzentration. Der volkspolitische Staatsgedanke ist nicht auf eine kraftverpflüchtende Expansion nach außen, sondern auf den inneren rationellen Ausbau und die Sicherung der völkischen Lebensgrundlage gerichtet. Er hat die Idee zur Geltung gebracht, daß die Beziehungen der Staaten zueinander dauerhafter hergestellt werden können, wenn das Gesicht der Nationen klar und geschlossen, wenn die Führung verantwortlich und autoritär im Volke wurzelt. Die Lebensordnung unseres Reiches ist von innerer volkspolitischer Geschlossenheit und klarer äußerer Einlenführung. Idee und Dynamik des Nationalsozialismus sind völlig auf den Frieden gerichtet, wenn die unerlässliche Lebensgrundlage und Lebenssicherung unseres 80-Millionen-Volkes im Herzen Europas gegeben ist. Das nationalsozialistische Deutschland ist in den Kampf gezwungen worden, weil die auf Imperialismus und Weltbeherrschung gerichteten Lebensprinzipien des Angelschientums diese einlochten Voransetzungen für unser friedlicher Entwicklung tendierendes Volk nicht anerkennen wollen. Deshalb haben sie uns den Krieg erklärt. Es ist der Krieg der von England geführten destruktiven Gewalt gegen die konstruktive Ordnung im Leben der Völker. Daß das nationalsozialistische Deutschland sich in diesem ihm aufgezwungenen Kriege hütet erweist als seine Angreifer, ist kein Beweis für die Gewalttätigkeit seines Prinzips, sondern nur für die seiner Ordnungsdee innewohnende Kraft!“

Der Begriff Demokratie

Sie sagen: „Wir kämpfen für die demokratische Art, zu leben, wir kämpfen für die Freiheit, unser Leben zu leben, wie wir wollen.“ Der Nationalsozialismus beabsichtigt gar nicht, sie daran zu hindern. Er ist der Meinung, daß jedes Volk im Innern sein Leben nach seiner Façon leben soll. Das Verbrechen gegen die Freiheit, dessen sie uns hier bezichtigen, begehen sie in Wirklichkeit selbst. Nirgendwo, in keinem Lande der Welt, gibt es eine größere und widerlichere Undankbarkeit gegen die Lebensart anderer als in den angehörlischen Ländern. Diese Undankbarkeit aber wird heuchlerisch im Namen der Freiheit vertrieben, einer Freiheit, von der ich Ihnen dargelegt habe, was sie in Wirklichkeit ist. Wenn die Demokratie und die Plutokratie heute voll Verachtung von den „Diktaturen“ sprechen, dann verbirgt sich hinter diesem geistigen Hochmut nur der Mangel der Unwissenden, der Indebgriff einer Heuchelei, die nichts mehr fürchtet als die Erkenntnis der Wahrheit durch das Erwachen der Völker.“

Die Gleichheit aller

Und noch eine letzte große Problematik gilt es zu lösen, wenn wir die geistigen Grundlagen einer neuen europäischen Ordnung vor unseren Augen freilegen wollen. Die französische Revolution prägte das Wort von der „Gleichheit alles dessen, was Menschenanständig trägt“. Diese Idee der Gleichheit ist

Der „Lobeskurier“ über dem Atlantik

Italienische Presse über den Einsatz des neuen Focke-Wulf-Flugzeuges

Rom, 20. Jan. Das Luftwachen des Focke-Wulf-„Kurier“ ist auch in Italien mit lebhaftem Interesse begrüßt worden, steht man doch in italienischen Fliegerkreisen in dem neuen deutschen Flugzeug die ideale Kampfmaschine, die nicht nur ungemein schnell ist, sondern gleichzeitig über einen großen Aktionsradius und fähige Bewaffnung verfügt und auch mit gutem Recht als eine fliegende Festung angesprochen werden kann.

Die römische Abendpresse widmet dem neuen viermotorigen Giganten der Luft ihre besondere Aufmerksamkeit und lobt seine Indienststellung in großer Aufmachung an. Die deutsche Luftwaffe, so unterstreicht der Berliner Vertreter der „Tribüne“, hat eine gewaltige Verstärkung erfahren, wobei die serienmäßige Herstellung des Focke-Wulf-„Kurier“ die deutsche Überlegenheit in der Luft für England noch gefährlicher macht, da nunmehr auch die entferntesten Gegenden der britischen Insel vor deutschen Bombardements nicht mehr sicher seien.

Die Luftwaffe des verbündeten Deutschland, so schreibt „Giornale d'Italia“ in einer Berliner Korrespondenz, deren Hilfsquellen unerschöpflich sind, hat durch den neuen „Lobeskurier“ eine weitere Verstärkung erfahren, ein Flugzeug, das auf Grund besonderer technischer Reueutungen von der Witterung und vor allem den Einwirkungen der Kälte so gut wie unabhängig ist, und durch seine ersten imposanten Erfolge gegen große Frachtdampfer im Atlantik bereits eine außerordentliche Gefährlichkeit bewies.

Auf Grund der serienmäßigen Produktion, so hebt der Berliner Vertreter des „Lavoro Fascista“ hervor, dürfte man auch alsbald den neuen vorrätlichen Typ, der aus dem „Combar“ entwickelt wurde, über dem Mittelmeer aufstauen sehen. Jeder neue Monat bringe immer weitere Fortschritte, jeder Monat bringe nicht wiederzunehmende Verluste für das englische Kriegspotential mit sich.

die Wurzel, aus der der soziale Gedanke des 19. Jahrhunderts erwachsen ist, aber auch jene fast tragisch zu nennende Begriffsverwirrung entstanden, mit dem das Problem des Sozialismus so lange behaftet war. Das Problem, das der Sozialismus zu lösen hat, ist nicht das, die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern die Harmonie der Interessen unter Ungleichen herzustellen. Der Nationalsozialismus geht von der natürlichen Ungleichheit der einzelnen Menschen aus, fordert aber für alle die Gleichheit der Aufstiegsmöglichkeiten. Er bietet allen Schaffenden die gleiche Chance und bei gleichen Fähigkeiten die gleichen Ausichten des Erfolges. Dieser Sozialismus der Leistung, der allen die gleiche Chance gibt, aber nur dem Tüchtigsten den Erfolg, stellt die einzig mögliche Harmonie der sozialen Interessen unter ungleichen Menschen her, die es gibt.“

Vor Dr. Dietrich dazu überging, die Brauchbarkeit dieser Idee für das Zusammenleben der Völker darzustellen, sticht er einige Bemerkungen über die Wirtschaft auf ein. „Wir haben erkannt — so fuhr Dr. Dietrich fort —, daß das Geld in der Wirtschaft kein Wert an sich ist, sondern nur eine Funktion ist, und daß die Bindung an das Geld zwar in einer früheren primitiveren Wirtschaftsepoche für die Austauschfunktion des Geldes zweckmäßig war, sich aber in einer modernen fortgeschrittenen Wirtschaftsepoche für die funktionelle Aufgabe des Geldes als unzureichend, ja als schädlich und verhängnisvoll erwiesen hat.“

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß das beste Fundament jeder Währung das Vertrauen zur Führung des Staates und in die produktiven Kräfte der Nation ist. Der Leistungsgedanke ist auch im Zusammenleben der europäischen Völker das tragende Ordnungsprinzip von zukunftsweilender Bedeutung. Ebenso wie das Leistungs- und Ausleseprinzip im Innern eines Volkes zur höchsten Form seiner Entwicklung führe, so sei auch das Leistungsprinzip im Leben der Nationen untereinander der Garant ihrer gemeinsamen Höherentwicklung. Nur mit ihm könnten auch in dem Kreise der Völker die Kräfte zur Geltung kommen, die allen den größtmöglichen Fortschritt und damit jedem Einzelnen die höchste Entfaltung sichern.

Die Revolution unserer Zeit entthront den Individualismus als falsche Grundlage des Denkens und entdeckt die Menschlichkeit des Volkes, die eine neue Epoche in der Entwicklung Europas und der Ordnung seines Lebens begründen. Gewaltige Möglichkeiten des kulturellen und sozialen Emporwärtens, der Beweileistung der wirtschaftlichen Kräfte und des Aufstieges der Lebenshaltung liegen in dieser politischen Stabilität beschlossen. Mit dieser Ordnung und ihren fruchtbarsten Prinzipien werden sich die Völker Europas aus den Trümmern einer vergangenen Epoche wieder zu einem blühenden Leben erheben.

Das einzige Ordnungsprinzip, das England Europa geistert hat, war das Prinzip des Gleichgewichts der europäischen Kräfte, der Kampf gegen alle, der permanente Aufruhr zur Selbstzerfleischung der Weltmächte Es ließ den Krieg im Frieden zum Dauerzustand des Kontinents werden, um ihn nach Bedarf zum blutigen Inferno zu entfachen. Englands Beiträge für Europa waren von jeher der Hemmschuh für jede organische Ordnung seiner Völker. Die Ehenz seiner Völkerbundpolitik war die Verewigung des Hasses. Seine Garantieverprechen sind Betrug an den Völkern, die ihm vertrauen: Bedenkenlos hat sie England dem Zusammenbruch ausgeliefert. Seine Moral ist Maske und seine Phrasen sind Demagogie.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der Reichspressechef, er habe diesen Vortrag weniger aus politischen Opportunitätsgründen gehalten, als aus innerer Verpflichtung vor der Selbstachtung des Geistes. Wenn die Völker der sich demokratisch neuernden Welt aus nur einem Bruchteil von der inneren Größe und dem Verantwortungsbewußtsein des Führers besäße, dann läße es besser aus um das Glück der Völker und die Wohlfahrt der Menschen dieser Erde!

So geht heute ein Erwachen durch die Völker dieses Kontinents. Aus Verklümpeln und Mittätern einer überlebten Vergangenheit wurden Verbündete einer aufsteigenden Zukunft. Noch geht um diese Zukunft der Kampf. Aber das Urteil der Geschichte ist schon gesprochen. Sie hat die Ideen einer neuen Zeit, die die Völker zu neuer Entwicklung und Blüte führen sollen, bereits in Marsch gesetzt. Ihr Rhythmus schwingt mit in dem Marschschritt der Armeen und Heeresführer, die als Kämpfer für die Lebensrechte ihrer Nationen und für das Zeitalter des Volkes angetreten sind. Jede echte Revolution erhält ihre Weisheit im Kampf und findet ihr Ziel in der Ordnung. In jener wahrhaften Ordnung, die nicht den Keim zu neuen Kriegen in sich birgt, sondern das Tor des menschlichen Fortschritts weit aufstößt, weil es den Völkern den Weg fortschreitender ruhiger Entwicklung verbürgt.“

Neues japanisches Wahlgesetz angenommen

Tokio, 20. Jan. Das neue Wahlgesetz wurde vom Kabinett mit folgenden Hauptpunkten angenommen. Statt bisher 400 Abgeordnete gibt es in Zukunft nur noch 400 Abgeordnete. Jede Provinz bildet einen Wahlkreis mit Ausnahme der Groß-Provinzen, die in zwei bis vier Wahlkreise aufgeteilt wurden. Das Wahlrecht wird auf Familienhäupter über 25 Jahre beschränkt. Die bisherigen parlamentarischen Abgeordneten werden durch parlamentarische Beiräte ersetzt. Als Reichstagskandidaten werden nur diejenigen zugelassen, die innerhalb ihres Wahlkreises von mehr als dreißig Personen dem Wahlvorstand vorgeschlagen werden.

Literaturpreis der Reichshauptstadt. Im Rahmen einer Morgenfeier im Schillertheater fand zum fünftenmal die Verleihung des Literaturpreises der Stadt Berlin statt. Der Preis wurde in diesem Jahre dem medtenburgischen Dichter Friedrich Gricke, dem in Gdrlich lebenden und wirkenden baltischen Maler und Dichter Herbert von Höner und dem lange Jahre in der Reichshauptstadt wirkenden, im Juli vorigen Jahres auf einer Dichtereinfahrt nach den Schlachtfeldern des Westens im Fort Eden Email einem Herzschlag erlegenen Dichter, Erzählner und ehemaligen Weltkriegssoldaten Kurt Kluge zuerkannt. Preisgeldern wurden Grickes Roman „Die Weisköpfe“, Höners „Der graue Reiter“ und Kluges „Die Zauberbeige“.

Fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück in Spanien. In der Nähe von Santander ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der aus Madrid kommende Expresszug stieß bei der Station Parcana auf den aus Santander kommenden Expresszug. Fünf Personen fanden bei dem Zusammenstoß den Tod, während vier schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Die Schuh polier mit Kavalier

Inferieren bringt Gewinn!

Schlachtschiff „Malaya“

Bereits in der Stageraal-Schlacht vollkommen zusammengebrochen

Berlin, 19. Jan. Das bei den Kämpfen in der Straße von Sizilien durch Bombenverluste gleichfalls hart mitgenommene britische Schlachtschiff „Malaya“ hat bereits in der Seeschlacht am Stageraal am 31. Mai 1916 bei seiner Feuerpause schwere Wunden davongetragen. Im letzten Abschnitt des denkwürdigen Kampfes zwischen den Schlachtschiffen „Hippers“ und „Beattys“ hatte das damalige fünfte englische Schlachtgeschwader mit seinen vier mächtigen Schlachtschiffen und kurze Zeit darauf auch ein Teil der deutschen Hochseeflotte in die Schlacht eingegriffen. Bei diesem kurzen, aber sehr heftigen Zusammenstoß erhielt die „Malaya“ innerhalb weniger Minuten sieben Volltreffer schwerer Kalibers, die große Verheerungen anrichteten. Die Dampfrohrleitung wurde zerstört, die Decke des hintersten Turmes abgegriffen, ein schwerer Treffer durchbrach den Panzer an der Wasserlinie, das Schiff erhielt Schlagseite und geriet in Brand. Als die „Malaya“ zur Tarnung mit seiner Mittelartillerie Kursschüsse dicht vor sich ins Wasser setzte, zerstückelten ihm zwei schwere Volltreffer sämtliche 15-Zentimeter-Geschütze an der Steuerbordseite. Nur mit knapper Not konnte sich das Schlachtschiff im Dunst und Qualm dem gefährlichen deutschen Feuer entziehen. 131 Mann der Besatzung waren ausgefallen, davon die Hälfte gefallen.

Das bereits 1915 vom Stapel gelaufene Schlachtschiff wurde in mehreren Jahren Bauzeit bis 1926 von Grund auf umgebaut und mit neuesten Feuerleitungsanlagen, Torpedowulsten und neuen Maschinen versehen. Sein Schwesterschiff, die „Barham“, die gleichfalls von Grund auf modernisiert wurde, erhielt Ende 1939 einen Torpedotreffer und war lange Monate außer Gefecht gesetzt.

Kleine Nachrichten

Einrichtung eines Gewaltverbrechens. Am 18. Januar ist der 1916 in Unter-Hirschau, Bez. Guts., geborene Ernst Felica hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Felica hat monatelang schwerbewaffnete Einbruchsdiebstähle verübt und hierbei mehrfach — wenn er überfallen wurde — auf Verfolger geschossen.

Führender arabischer Freiheitskämpfer von den Briten hingerichtet. Wie „Popolo di Roma“ aus Beirut meldet, teil die dort erscheinende Zeitung „Dour“ mit, daß der arabische Nationalistenführer Jussef Abu Dura, den das englische Kriegsgericht in Jerusalem zum Tode verurteilt hatte, jetzt dort hingerichtet worden ist. Der Prozeß sei hinter verschlossenen Türen vor sich gegangen.

Stratosphärenflug von Moskau aus unternommen. Ein etwa 2000 Kubikmeter fassender Stratosphärenballon stieg in Moskau mit zwei Piloten an Bord zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf. Die Gondel des Luftballons war mit Beobachtungs- und Meßgeräten so reichlich ausgestattet, daß sie als fliegendes Laboratorium bezeichnet wurde. Es gelang den Piloten, die Höhe von 11 000 Meter zu erreichen. Die Temperatur betrug in der Substratosphäre 60 Grad unter Null. Nach einem Flug von zwei Stunden und fünfundsiebzig Minuten landete der Ballon im Wjonomowgebiet.

Zwischen Westwall und Maginotlinie. Gausleiter Büdel hatte namhaften Künstlern der West- und Ostmark den Auftrag gegeben, im Kampfgebiet zwischen den Verteidigungslinien des Reiches und Frankreichs zu malen. 40 Künstler gingen an die Arbeit und schufen insgesamt 370 Werke, die jetzt im Saarlandmuseum Saarbrücken ausgestellt wurden. Am Sonntag wurde diese in ihrer Art einzige Gemäldeschau eröffnet.

Alfred Rosenberg sprach in Münster. Die Veranstaltungen zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Gaues Westfalen-Nord, die zahlreich führende Männer des Reiches in den Gau der roten Erde führten, brachten als abschließenden Höhepunkt eine Kundgebung mit Reichsleiter Alfred Rosenberg in der überfüllten Stadthalle.

Auf der Fahrt nach England verschollen. Von dem in Lissabon heimkehrenden portugiesischen Motorschiff „João José II.“, das vor mehreren Monaten mit einer Ladung Fischkonserven und Zucker nach England auslief, fehlt jede Nachricht. Man befürchtet, daß das Schiff verloren ist.

Wenn die Heimatglocken läuten

Hochland-Roman von Hans Graf

Unser-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. L. Unverricht, Bad Nauheim (Südharz)

71] Wittli trank kaum. Zu schwer war ihr der Kopf, und wenn sie sich auch gewaltig bemühte, nicht an den Florian zu denken, sie mußte es doch. Sie sah ihn wie einen Geist durch die Tür treten und seinen großen, traurigen Blick auf sich gerichtet. „So groß also war deine Liebe!“ hörte sie ihn sagen.

Daß Tote nach Jahren noch so furchtbar gegenwärtig sein können?

Wie unter einem Schlag zuckte sie zusammen, als Binzenz ihre Hand berührte. Ein leises Staunen war in seinen Augen.

„Geh“, sagte er. „Jetzt bist doch bald mein Weib.“

Warum bist denn gar so gruchligerisch allweil mit mir?“

Wittli fuhr sich über die Stirne. Ihr Blick verdunkelte sich.

„Nicht halt Geduld haben mit mir“, meinte sie.

„Ach, allweil Geduld, und grad Geduld. Der andere hat g'wiß keine Geduld hab'n brauchen. Da — trink, dann freigt gleich mehr Stimmung.“

Vielleicht ist es wahr, dachte sie. Und sie trank, aber sie hatte niemals Wein getrunken und fand keinen Geschmack daran. Als die erste Glasche leer war, verlangte sie heimzuführen.

„Da, freilich“, lachte er. „Mit ein'm Fuß sind wir dann doch net rein da ins Wirtshaus. Reinerin! Noch aa Blächerl. Eringst an Süßen dömal, mei Weibert kann den bitteren net vertragen, weißt.“

„Aber nach der Glasch'n jöh'n wir g'wiß heim, Binzenz“, bat sie.

„Kraftfahrerinnen für London gesucht.“ Ueber den englischen Rundfunk wandte sich die englische weibliche Hilfsflugstaffel an die englischen Frauen mit der Bitte, es sollten sich Frauen im Alter zwischen 18 und 43 Jahren als Kraftfahrerinnen melden, die vor allem in London eingeleitet werden könnten und die die Stadt besonders gut kennen. Es könnten sich auch Frauen bis zum 50. Lebensjahr melden, vorausgesetzt, daß diese Frauen schon im Weltkrieg Hilfsdienste bei der britischen Wehrmacht geleistet hätten.

Englischer Frachter läßt sich nicht wieder flott machen. Nachdem ein Heer von Arbeitern und vier Zerstörer in den letzten Wochen vergeblich versucht hatten, den nahe der Tejo-Mündung bei Lissabon gestrandeten englischen Frachtdampfer „Siva“ flottzumachen, erklärten die Sachverständigen, daß das Schiff als verloren angesehen werden muß. Der Dampfer ist so weit auf den Strand geworfen worden, daß alle weiteren Versuche, das Schiff wieder flottzumachen, als aussichtslos erscheinen.

Neue Art. Urlaubsmarken. Vom 1. Februar an geben die Postämter neue Urlaubsmarken ab zum Nennwert von 15, 30, 45, 60, 75, 90 und 100 Pfg. sowie von 1.10, 1.35, 1.65, 2.10 und 2.50 RM. deren Einführung durch eine Änderung der Tarifordnung über den Urlaub nach dem Martenssystem im Baugewerbe und in den Baugewerbetätigkeiten (Urlaubsmarktenregelung) erforderlich geworden ist. Hiernach braucht der Betriebsführer von der Lohnwoche an, in die der 1. Februar 1941 fällt, den Wert der zu verlebenden Urlaubsmarken nicht mehr nach einem Hundertsatz des Wochenlohns zu errechnen, sondern kann aus einer Lohnstufentabelle ohne weiteres erfahren, welche neuen Urlaubsmarken er zu verwenden hat. Künftig wird für eine Lohnwoche meist nur eine Urlaubsmarkte erforderlich sein. Die bisherigen Urlaubsmarken werden von den Postämtern nur noch bis zum 28. Februar 1941 abgegeben.

Die großdeutsche Ausgabe der Reichsbahn. Um diesen führenden Gedanken in aller Vielfältigkeit zur Darstellung zu bringen, hat der Deutsche Reichsbahn-Kalender 1941 in Wort und Bild reiches Material gesammelt, wie die einzelnen Reichsbahndirektionen in ihrem landeshaften Bereich, wie die Reichsbahn in der Vielfältigkeit ihrer Dienstwege ihre Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches ständig zu erfüllen bemüht ist. Träger aller dieser Aufgaben ist der Mensch. So ist in Würdigung des menschlichen Arbeitsanteils an den Leistungen der Reichsbahn neben den Wäldern, die das Weltwort selbst als Heberschrift ihrer Dienstwege ihre Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches ständig zu erfüllen bemüht ist. Träger aller dieser Aufgaben ist der Mensch. So ist in Würdigung des menschlichen Arbeitsanteils an den Leistungen der Reichsbahn neben den Wäldern, die das Weltwort selbst als Heberschrift ihrer Dienstwege ihre Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches ständig zu erfüllen bemüht ist. Träger aller dieser Aufgaben ist der Mensch. So ist in Würdigung des menschlichen Arbeitsanteils an den Leistungen der Reichsbahn neben den Wäldern, die das Weltwort selbst als Heberschrift ihrer Dienstwege ihre Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches ständig zu erfüllen bemüht ist. Träger aller dieser Aufgaben ist der Mensch.

„Alle gut'n Dinge wär'n eigentlich drei. Aber wenn d' recht nett zu mir bist, dann lass' ich's bei der zweiten.“

Sie sah in seine Augen und erschauerte vor dem brennenden Feuer, das darin loderte. Ihr Mund trümmerte sich hilflos zusammen. Sie schloß die Augen, denn sie sah seine Hände nach ihr greifen. Dann spürte sie keinen Mund auf dem ihren, spürte den widerlichen Alkoholgeruch und verlor sich loszumachen. Aber seine Arme hielten wie Eisenklammern. Da hörte sie die Reinerin kommen und mit gewaltigem Ruck riß sie sich frei. In ihren Augen standen Tränen. Der Binzenz aber lachte.

Da ging sie hinaus, lehnte sich draußen an die kalte Mauer und weinte bitterlich.

Der Regen strömte unermindert. Ein kalter Wind pfliff um die Ecken der Häuser und zerzaute ihr Haar. Ein Schütteln ging durch ihren Körper und sie gewachte kaum, daß jemand auf sie zutrat und ihr die Hand auf die Schulter legte. Erst bei der Berührung fuhr sie zusammen und starrte angstvoll in das Gesicht des Jägers Pragner.

„Wittli, was hast denn?“ fragte er teilnehmend.

„Ich kann nimmer zum Binzenz gehn“, entrang es sich ihren Lippen. „Lieber stirb ich, als daß ich mir mein ganzes Leben verpfluch.“

Sie riß sich los von dem Jäger und stürmte in die Regennacht hinein.

Der Binzenz wartete und wartete, trank fast die ganze Flasche leer, und das Wittli kam immer noch nicht zurück. Was soll denn das bedeuten? Diese Frauen wird er ihr schnell austreiben, überlegte er sich. Er erhob sich, schon ein wenig schmerzfüllig, sah in die Gasküche hinaus. Kein Wittli. Er sah die Straße hinaus und hinab. Kein Wittli. Er sah in den Stall, wo der Braune stand. Kein Wittli. In der Kutsche sah sie auch nicht.

Da fing der Binzenz lächerlich zu schimpfen und zu fluchen an. Er ruderte mit den Armen und schwor sich, daß er ihr diese Frauen austreiben werde. Da stand plötzlich

einer vor ihm, im nassen Regenmantel, das Gewehr hinter der Achsel.

Binzenz wich erschreckt einen Schritt zurück, wollte flüchten, aber der Jäger drückte ihn mit seiner Größe gegen die Kutsche hin.

„Das Wittli wird kaum mehr kommen“, sagte Pragner mit unheimlicher Ruhe.

Binzenz fuhr auf.

„Was weißt denn du? Was willst denn überhaupt du da? Was weißt du vom Wittli überhaupt?“

„Vielleicht mag das Wittli kein'n, der einen Word auf dem Gewissen hat.“

Binzenz zuckte zusammen. Er war im Augenblick kaum fähig, sich zu rühren. Aber dann riß er die Reißche vom Hock.

„Du Teufel du!“ schrie er, seiner Sinne kaum mehr mächtig. Die Reißche fauste durch die Luft. Der Jäger war verschwinden.

Als trieben ihn Furien, riß Binzenz den Braunen aus dem Stall, spannte ihn vor die Kutsche und sprengte ihn den Berg hinauf. Dabei immer angekommen, stürzte er in die Stube.

„Is das Wittli net da?“

Er wartete gar keine Antwort ab von den erschrockenen Gesichtern, sondern stürmte zum Anderschusterhaus hinauf. Hier war sie auch nicht.

Da überkam ihn ein grenzenloser Jammer. Er weinte wie ein Schuldbub und klammerte sich gar nicht um die Angst der Anderschusterleute, die über dieses Ereignis vollkommen sassungstos waren. Sie bestärkten den Binzenz mit Fragen, ob es denn etwas gegeben hätte zwischen ihnen beiden. Der schüttelte bloß den Kopf.

Da war die Anderschusterin ein Tuch um den Hals und ging hinaus in die Nacht, um ihr Kind zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)



Der viermotorige Langstreckenbomber der deutschen Luftwaffe Jodo Wulf „Kurier“, der aus dem durch seine Weltreisedeckung nach Neuport und Tokio bekannten Verkehrsflugzeug FZ 200 „Condor“ entwickelt wurde. Dieses Großkampfflugzeug, das gewaltige Bombenlasten über weite Entfernungen trägt, hat in der letzten Zeit durch zahlreiche Schiffsversenkungen weit im Atlantik der britischen Schiffsahrt erhebliche Verluste zugefügt. Die Besatzung dieses mit zahlreichen MGs und Kanonen bewaffneten Flugzeuges besteht aus sechs Mann. Eine Entlastungsanlage ermöglicht die Durchführung von Angriffen bei allen Wetterlagen. Vier BMW-Bromo-Motoren verleihen dem Jodo-Wulf „Kurier“ eine hohe Geschwindigkeit. Foto: Presse-Hoffmann.

Humor und Lachen

Seitere Anekdoten um Totgejangt

NSR Als Alexander von Humboldt eines Tages trübselig totgejangt wurde, lief bei dem Freunde des Gelehrten, dem Bildhauer Rauch, das Billgejuch eines Anatomen ein, der gerne den Schädel des Totgejangten bejessen hätte. Rauch zeigte Humboldt den Brief, worauf dieser dem merkwürdigen Bericht schrieb, er brauche seinen Schädel für einige Zeit noch selbst, doch jehre dieser jpäter gern zu Diensten.

Auch von Handn wurde bereits zu Lebzeiten des Komponisten erzählt, er sei gestorben. Cherubini komponierte aus diesem Anlaß sogar eine Kantate, und in Paris wurde ein Traueramt abgehalten, bei dem Mozarts Requiem aufgeführt wurde. Wie schade, sagte Handn, als er davon hörte, wenn ich von der ganzen Sache nur etwas gewußt hätte, ich wäre gerne nach Paris gefahren, um das Requiem zu dirigieren.

Fritz Reuter, der ebenfalls einmal totgejangt wurde, jstellte an die Zeitung, die die Nachricht zuerst gebracht hatte, das Wsinnen, ihn gefälligst wieder auszugeben zu wollen, da er gerne noch länger unter den Lebenden weilen möchte. Einer anderen Zeitung, die die Nachricht übernommen hatte, schickte er die folgenden Verse:

„I moang — bod? — Ich denk nich dran.
Dat fällt mi gor nich in;
Ne ne: So lang' ich leben kann,
Will' ich nich begraben jn.“

Ueberzeugend widerlegte der alte Wranzel die Nachricht von seinem Tode, die eine Berliner Zeitung trübselig verbreitet hatte. Er warf sich in große Uniform und fuhr zur Redaktion des betreffenden Blattes. Dort fragte er sich zum Verantwortlichen durch, legte saluterend die Hand an die Wäsche und meldete: Herr Redakteur — ich dementier mir.

Wie man sieht, ist es im allgemeinen kein großes Unglück, wenn jemand totgejangt wird, und die Betroffenen haben es stets mit Humor zu tragen gewußt, ja, mancher von ihnen hat der jalschmeldung zum Trost noch lange gelebt. Nur jbsen hatte Pech. Als er eines Tages trübselig totgejangt wurde, brachte eine Wiener Zeitung einen wehrspalligen Nekrolog mit einer ausführlichen Würdigung des Toten und seiner Werke. Vier Wochen später starb jbsen wirklich. Der Hauptjchriftleiter jenes Blattes, das kurz zuvor einen Beweis seiner großen Verehrung für den toten Dichter gebracht hatte, wurde nun gefragt, was man aus Anlaß des nun wirklich erfolgten Todes des Dichters schreiben solle. Er antwortete: Gehen Sie eine jelle in den lokalen Teil. Mehr nicht. Für uns ist der Kerl seit vier Wochen tot. Erich Gellar.

Zeitungspreis monatlich RM. 1.40 abjöhrt un Preis der Gewalt der Zeituna od

Nr. 18

Ein E

Der

Berlin, lautet: Da und Beobacht Schwedisch erst für E. Die briti nen in Eng Großbritanni Kfrage im nlich Ch kommen und Eine prin und es dar sein Kriegs sch barnn jehen. Die briti „warz iger jägliche Erst imkande, Ge Eine ander kaum ermari jiel dieses England befi

Der d

Semaffine twoffer au

Die deutliche Wette dem britische dabei mehre jherdem jhöheren Kal weiteres Han nur als jst. wurde Einzelne jngl i Kon den drei

Der ita

Belgische K

Rom, 21. So tag hat folgen Das Hauptg hlichen j felt. Versände un R h p u n t e anlagen und j schafen und j nen mit Bomb mit feindlichen eines unjere j — wie beo jsprungen.

Der Feind j ohne Schaden j fort aufgenomm jng brennend In der G r und feindliche j Schaden angeri Luftwaffe hat j hotten Malen j In O t a f i lungen gegen j unjeren sofort erlit empfindl das Kommando lungen unjere j und feindl kon mit Bombe

Der Feind j Doch (Walla S wach.